



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

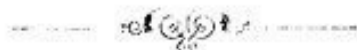
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

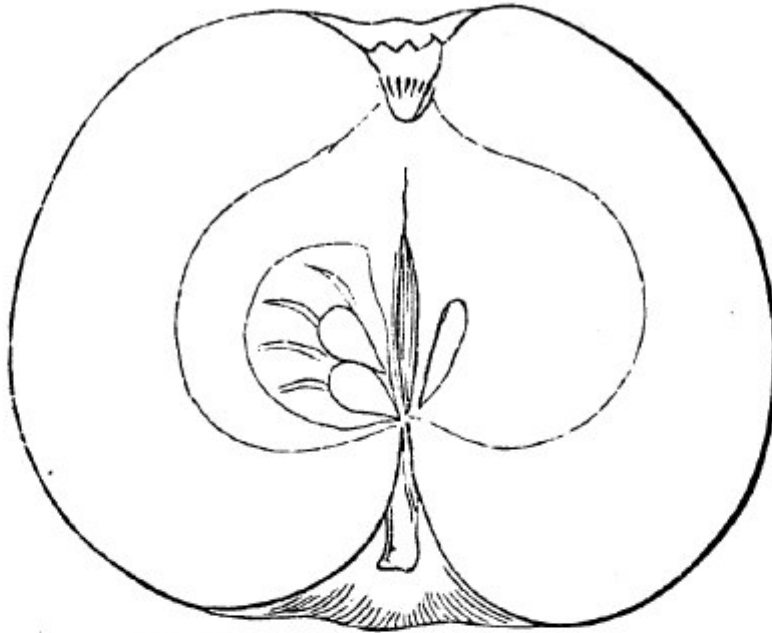
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



**Marzipanreinette.** Diel. \*††. Nov. Dez.

Heimath und Vorkommen: Scheint im Nassauischen und in der Rheingegend mehrfach verbreitet; Diel hat sie unter dem Namen Marzipanreinette aus Coblenz erhalten. Er findet den Namen passend, indem die Frucht einen äußerst angenehmen Geruch, wie Macronen oder feine Pomade verbreite, besonders wenn sie gerieben werde. Dieses kann ich nun zwar nicht in dem angegebenen Maaße bestätigen, sondern in ihrer Reife riecht die Frucht nur stark, wie so viele anderen Äpfel, und ist als wohlschmeckend und schön immerhin zu empfehlen, wenn sie wohl auch mehr ein Rosenapfel als eine Reinette ist.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 147; Christ's Hdwb. S. 91; Dittrich I, S. 277; Dochnahl S. 145; — Oberdieck (in seiner Anleitung S. 193) lobt die Sorte wenig, doch würde er bei längerer Kultur sich mit ihr ausgesöhnt haben.

Gestalt und Größe einer vollkommenen Frucht zeigt obige Abbildung. Diel beschreibt sie als platt aussehend, doch sich der Kugelform nähernd, um den Kelch mehr abnehmend, als um den Stiel, auf einer Seite oft niedriger, was allerdings oft vorkommt. Sie mißt nach ihm  $3\frac{1}{4}$ " in der Breite und  $2\frac{1}{2}$ " in der Höhe, oft sei sie nur  $\frac{1}{4}$ " breiter als hoch.

Kelch: kurz- und grünblättrig, offen oder geschlossen, leicht eingesenkt stehend in etwas flachen Falten, die zwar nur verloren, meist

aber doch immer noch deutlich sichtbar über die Frucht bis zur Stielwölbung fortlaufen.

Stiel: kurz,  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " lang, nicht stark, steht in einer mit strahligem gelbbraunem Roste gefütterten weiten Höhle.

Schale: im Liegen zähe fettig werdend, vom Baume hellgrün, später gelbgrün oder blaßgelb, selten mit etwas blasser Röthe an der Sonnenseite, wogegen öfters daselbst rothumkreiste Punkte mehr oder weniger häufig zu bemerken sind. Auf der Schattenseite sind die Punkte häufig und deutlich, von Farbe grün, verschwinden jedoch ziemlich mit der vollen Reife.

Fleisch: weiß oder schwach grünlich weiß, mit grünlicher Ader ums Kernhaus, ziemlich fein, locker, mürbe, saftig, von schwach- aber angenehm parfümirtem süßweinigen Geschmack.

Kernhaus: voll- oder schwach-hohlachsig, die Kammern sind kaum etwas geöffnet, flach, und enthalten meist nur wenige, doch vollkommene hellbraune Kerne.

Reife und Nutzung: die Frucht reift im October und dauert durch November, wird aber bis Weihnachten oft stippig und mehlig. Gerade durch diese frühere Reife wird sie jedoch, bis die eigentlichen Winterfrüchte beikommen, recht schätzenswerth, und nimmt sich in ihrer grünlichen Farbe neben anders gefärbten Äpfeln recht zierlich aus.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst lebhaft, setzt viel Fruchtholz an, wird groß, und ist in meinem Garten sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe beschreibt Diel als schlank und schön, stark wollig, glänzend rothbraun, nur wenig fein weißlich punkirt. Das Blatt als groß, langoval, nach dem Stiele stumpf abnehmend, dünne von Gewebe, unten sehr fein weißwollig, fein geädert, hellgrün glänzend, schön und scharf gezahnt. Blattstiel stark, bis  $1\frac{1}{2}$ " lang, selten mit Aftersblättchen. Augen stark, etwas bauchig, weißwollig, herzförmig, auf sehr breiten, stark vorstehenden Augenträgern sitzend. — Die Farbe der Sommerzweige habe ich mir ebenso notirt. Jahn.